



Land: Estland

Ausländische Universität: Tartu Ülikooli

Vorlesungsbeginn und Prüfungsende im Ausland: 29/8/2016 bis 29/1/2017

Studiengang an der Viadrina: Master of European Studies



## Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**  
 Ja  Nein
  
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?**  
 Ja  Nein
  
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**  
 Ja  Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
  
- 4) **Bitte bestätigen Sie, dass die im Bericht verwendeten Fotos von Ihnen selbst und nicht von Dritten sind. Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**  
 Ja  Nein, ich habe keine (eigenen) Fotos verwendet.

Im Wintersemester 2016/2017 habe ich ein Auslandssemester in Estland an der Universität in Tartu verbracht. Im folgenden Erfahrungsbericht möchte ich einen Überblick über die einzelnen Aspekte des Auslandssemesters wie die Vorbereitung, den ersten Tagen in Tartu, den Unialltag geben.

Die Vorbereitung lief ohne größere Probleme. Das Onlineportal der Viadrina für die Bewerbung schien mir in Teilen etwas unverständlich, aber es klappte im Endeffekt dennoch alles. Es lohnt sich auch die Angabe für Zweit- und Drittwunsch gründlich zu überdenken. Die Tartu Ülikooli war beispielsweise nicht mein Erstwunsch, ich habe mich aber dennoch gefreut und hatte mir die Reihenfolge vorher gut überlegt. Die anschließende Betreuung durch Outgoing war sehr umfassend und hilfreich.

Auch der Kontakt mit der Tartu Ülikooli per E-Mail war eng und ermöglichte eine stressfreie Bewerbung. Wie auch beim Outgoing der Viadrina bekam ich auch von Tartuer Seite immer schnell und umfangreiche Antworten auf etwaige E-Mails.

Meine Anreise nach Tartu erfolgte per Flug von Berlin-Tegel nach Tallinn. Nach einigen Tagen in Tallinn bin ich dann per Bus nach Tartu weitergereist. Die Städte Tallinn und Tartu sind per Bus gut verbunden, es gibt mehrere Buslinien, LuxExpress ist dabei besonders angenehm und fährt alle 30 Minuten. Andere Erasmusstudenten in Tartu sind, soweit sie per Flug anreisten auch in Riga gelandet und von dort mit dem

Fernbus nach Tartu gefahren. Es ist auch möglich in Helsinki umzusteigen und direkt zum Flughafen Tartu zu fliegen, der allerdings sehr klein ist und pro Tag nur wenig Flüge verzeichnet.

Vor Beginn des Wintersemesters veranstaltete die Universität Tartu mehrere Einführungsveranstaltungen zum Studium, zur Stadt etc., welche nicht verpflichtend sind, aber einem natürlich die Eingewöhnung und die Organisation vor Ort erleichtern. Innerhalb dieser Tage hat mein Study Buddy, die auch vor Ankunft in Tartu schon per Mail zu erreichen war, ein Kennenlernetreffen angesetzt. In meinem Fall war der Study Buddy wenig hilfreich, da sie an der medizinischen Fakultät in einem anderen Teil der Stadt studierte und zu anderen Studiengängen wenige Fragen beantworten konnte. Während des Treffens, konnte man allerdings Kommilitonen kennenlernen, wie auch die Kneipentour, erleichterte mir dies die Eingewöhnung und Studienzeit.

Neben Infos und Kennenlernen sind noch einige organisatorische Schritte notwendig. Einen Studentenausweis kann man beim Dekan bekommen, einen Bibliotheksausweis im Hauptgebäude. Zu den ersten To-Do Punkten zählt auch, sich den Lettre of Arrival unterschreiben zu lassen, was im International Office der Universität möglich ist. Per E-Mail bekommt man seine Zugangsdaten für das Onlinesystem der Universität zugesandt, in dem man sich für die Kurse anmelden kann. Der Zugang für das SIS-System wurde leider nicht gleichzeitig an alle versandt, so dass in einigen Fällen bereits die Teilnehmerzahl der Kurse erreicht war, bevor man sich dort anmelden konnte.

Darüber hinaus muss man sich beim Stadtamt und der Ausländerpolizei registrieren. Dies sollte man auch tun, da das International Office irgendwann während des Semesters die Aufenthalts-ID-Nummer abfragt. Wie auch an der Universität oder in der Stadt, kommt man bei beiden Behörden mit englisch und vereinzelt sogar mit deutsch gut zurecht.

Während des Semesters in Tartu habe ich in dem Wohnheim Raatuse gewohnt. Neben den Narva Wohnheimen ist Raatuse das Wohnheim, in dem die meisten Austauschstudenten leben und zu Fuß in ca. 10 Minuten Entfernung von den zentralen Universitätsgebäuden gelegen. Die Anmeldung für ein Zimmer ist vor der Reise nach Tartu durchzuführen. Nach Ankunft schließt man einen Mietvertrag mit der Wohnheimverwaltung vor Ort ab, meine Miete betrug mit allen Nebenkosten ca. 120 Euro. Die WG im Wohnheim bestand aus drei Zwei-Bettzimmern, d.h. 6 Leuten. Das Zimmer mit jemandem fremden zu teilen war interessant, aber auch gewöhnungsbedürftig. Es ist zwar möglich ein Zwei-Bettzimmer allein zu bewohnen, allerdings zahlt man in dem Fall auch die Miete für das komplette Zimmer, also rund 240 Euro. Das Wohnheim verfügte neben den Wohnungen über einen Waschraum, einen Radstell- und einen Parkplatz.



Alle meine politikwissenschaftlichen Kurse fanden am Johan-Skytte-Institute der Universität statt. Das Institut befindet sich auf dem Domberg der Stadt, der hinter dem Rathausplatz liegt. Meine Kurse waren „Alliances in International Politics“, „History of the Baltic Sea Region“, „EU-Russia Relations“ und „Foreign Policy Analysis“. Alle vier Kurse waren interessant, lehrreich und haben mir auch aufgrund der guten Professoren sehr gut gefallen. Soweit ich weiß, gilt für alle Kurse der Universität eine Anwesenheitspflicht. Diese äußert sich im je nach Kurs unterschiedlich, z.B. in einer Maximalzahl an Fehlzeiten, oder Abzug in der Endnote. Außerdem ist zu beachten, dass während der Vorlesungszeit deutlich mehr Leistungsnachweise zu erbringen sind, verglichen mit dem Studium in Deutschland. Je nach Kurs waren in der Vorlesungszeit mehrere Essays, Essayklausuren und Referate zu leisten, zusätzlich zu den Klausuren und Hausarbeiten der Prüfungszeit. Das klingt einerseits stressig, dafür ist die Prüfungszeit etwas entspannter als in Deutschland und man ist weniger von einzelnen Prüfungsergebnissen abhängig. Zusätzlich zu den Kursen am Institut habe ich einen Estnischsprachkurs für Anfänger belegt. Dieser war jedoch mehr auf das langfristige Lernen der Sprache ausgerichtet, als darauf, während des Semesters mit der Landessprache einfache Dinge zu sagen und zu verstehen. Unter anderem da man Estnisch außerhalb Estlands kaum in Sprachkursen lernen kann, war die langfristige Ausrichtung für mich ärgerlich.

Die Lebenshaltungskosten in Tartu sind insgesamt mit denen in Deutschland vergleichbar. Die Ausnahme stellte meine Miete für das Zimmer da, die deutlich günstiger war. Da die Universität keine Mensa hat, gibt es, neben der Option selbst zu kochen, in vielen Restaurants und Bars Tagesgerichte für einen Preis zwischen 3 und 5 Euro. Tartu bietet eine normale Auswahl an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Es gibt u.a. ein Kino, Theater, Museen, Bars und Clubs, Geschäfte, ein Schwimmbad und einen großen Sportkomplex. Da in der Innenstadt und von Raatuse aus alles schnell zu Fuß zu erreichen war, habe ich im Grunde keine öffentlichen Verkehrsmittel genutzt. Des Weiteren kann man von Tartu aus sowohl andere Orte in Estland gut erreichen, als auch Reisen in die Nachbarländer Lettland, Litauen, Russland oder Finnland, inklusive der großen Städte dort unternehmen, wenn man die Region kennenlernen möchte. Zu empfehlen sind außerdem die ESN-Trips, z.B. nach St. Petersburg oder Lappland. Allerdings sollte man aufpassen, dass die Reisettermine nicht mit den Midterms oder sonstigen Prüfungen kollidieren.

Zusammenfassend kann ich ein Auslandssemester in Tartu empfehlen. Die Universität ist sehr gut, die Stadt auf Dauer vielleicht etwas langweilig, aber die Reisemöglichkeiten und Freunde, die man dort kennenlernt, gleichen dies mehr als aus. Auch das wenige Tageslicht im Winter empfand ich nicht als störend, sondern als eine sehr interessante Erfahrung, wie auch das gesamte Semester.